

<http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/nebeneinkuenfte-im-bundestag-warum-ein-landwirt-zum-top-verdiener-aufsteigt/12148834.html>

# Handelsblatt

## Nebeneinkünfte im Bundestag

### Warum ein Landwirt zum Top-Verdiener aufsteigt

Autor: [Daniel Delhaes](#)

Datum: 05.08.2015 20:00 Uhr

Abgeordnete verdienen Millionen durch Nebentätigkeiten. Ihre zusätzlichen Einnahmen müssen sie offenlegen. An den Regeln dafür gibt es Kritik in der Union. Vor allem Selbstständige würden systematisch benachteiligt.



*Der Bundestag*

Die Nebeneinkünfte einiger Bundestagsabgeordneter sorgen für Verstimmung.

(Foto: ap)

Berlin So manch ein politischer Beobachter hat sich überrascht die Augen gerieben, als er die Liste mit den Top-Verdienern unter den Abgeordneten im Bundestag gesehen hat.

Nicht etwa Peer Steinbrück, der als [SPD](#)-Kanzlerkandidat für seine ausgiebig Nebentätigkeiten als Buchautor und Gastredner in der Kritik stand, führt die Listen an; oder etwa ein Top-Anwalt wie Peter Gauweiler (er hat den Bundestag verlassen).

Nein, es war ein Landwirt. Peer Steinbrück kommt erst an Platz 12 mit Einnahmen seit der Bundestagswahl 2013 von mindestens 189.000 Euro. Sechs der zehn Top-Verdiener sind Landwirte, CDU- und [CSU](#)-Abgeordnete dominieren die ersten elf Plätze. [Eine entsprechende Auflistung hat diese Woche Abgeordnetenwatch.de pünktlich zum Sommerloch veröffentlicht.](#)

Mit der Auflistung wächst nun der Unmut über die Transparenzregeln für Abgeordnete. 2012 war mit den Einkünften von Kanzlerkandidat Steinbrück eine Debatte über den „gläsernen Abgeordneten“ ausgebrochen. Steinbrück veröffentlichte seine Einkünfte; [SPD](#) und Grüne verlangten das auch von der Union und FDP.

## **Nebeneinkünfte Bundestag**

### **Das sind die Top-Ten-Verdiener**

- **10. Platz: Heinz Riesenhuber (CDU)**

Alterspräsident Riesenhuber 2013 bei der konstituierenden Sitzung des Bundestags im Reichstagsgebäude in Berlin: Der CDU-Mann verdiente im vergangenen Jahr **mindestens 222.000 Euro** neben seinem Abgeordnetenjob. Die Nichtregierungsorganisation „Abgeordnetenwatch“ hat nun eine Petition gegen allzu üppige Nebeneinkünfte von Politikern gestartet.

- **9. Platz: Rudolf Henke (CDU)**

Der Vorsitzende des Marburger Bundes, Rudolf Henke, auf einer Pressekonferenz: Er verdiente **mindestens 252.000 Euro** nebenher. „Jeden Monat, so geht es aus Henkes Angaben auf der Bundestagshomepage hervor, kassiert er als Ärztefunktionär 7.000 Euro – mindestens“, schreibt [„abgeordnetenwatch.de“](#).

- **8. Platz: Josef Rief (CDU)**

2009 gewann Rief bei der Bundestagswahl das Direktmandat im Bundestagswahlkreis Biberach. Seither ist er Mitglied des Deutschen Bundestages. Im vergangenen Jahr soll er **255.000 Euro** eingenommen haben. Die Top Ten der Spitzenverdiener unter den Abgeordneten stammen allesamt aus der Union. Die höchsten Nebeneinkünfte in den Reihen der SPD erhielt der frühere Finanzminister Peer Steinbrück.

- **7. Platz: Dagmar Wöhrl (CSU)**

Sie war bereits parlamentarische Staatssekretärin und koordinierte die Luft- und Raumfahrt: Dagmar Wöhrl aus der CSU. Nach [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de)-Recherchen haben 156 der 631 Bundestagsabgeordneten Zusatzeinkünfte bei denen nicht klar ist, wie hoch diese sind. Bei Wöhrl stehen in den Büchern offiziell Einkünfte aus Nebenjobs in Höhe von **432.000 Euro**.

- **6. Platz: Hans Michelbach (CSU)**

Der CSU-Bundestagsabgeordnete Michelbach aus München: Als Mitglied der Geschäftsführung der KIZ-MIBEG-Unternehmensgruppe kassiert er nach eigenen Angaben einen jährlichen Gewinn von mindestens 250.000 Euro. Die Gesamtnebeneinkünfte des Bayer betragen in dieser Legislaturperiode indes **mindestens 500.000 Euro**.

- **5. Platz: Hans-Georg von der Marwitz (CDU)**

Der Bundestagsabgeordnete Landwirt (l.) unterhält sich mit einem Angestellten am Traktor im brandenburgischen Friedersdorf: Seit dem 17. Jahrhundert sind die von der Marwitzs Landwirte in dem Ort am Rande des Oderbruchs. Im vergangenen Jahr strich er dadurch **mindestens 587.500 Euro** ein.

- **4. Platz: Stephan Harbarth (CDU)**

Als Vorstandsmitglied der Wirtschaftskanzlei SZA Schilling, Zutt & Anschütz erhielt er in den Vorjahren jeweils über 250.000 Euro. „In diesem Jahr hat Harbarth mit seinem Vorstandsjob schon zwischen 100.000 und 150.000 Euro verdient“, schreibt „[Abgeordnetenwatch.de](http://Abgeordnetenwatch.de)“. Seine Gesamteinkünfte in dieser Legislaturperiode: **mindestens 650.000 Euro**.

- **3. Platz: Johannes Röring (CDU)**

Der Christdemokrat soll 2014 insgesamt **862.000 Euro** verdient haben. Sicher nachweisen lässt sich durch die Angaben der Volksvertreter auf der Parlamentswebsite, dass sie seit Beginn der Legislaturperiode Nebeneinkünfte in Höhe von 11,6 Millionen Euro kassiert haben. Das ist allerdings nur die absolute Mindestsumme. „Tatsächlich können die Abgeordneten sogar bis zu 21,4 Millionen Euro eingestrichen haben“, schrieb „[Abgeordnetenwacht.de](http://Abgeordnetenwatch.de)“.

- **2. Platz: Albert Stegemann (CDU)**

Laut Berechnungen von „[Abgeordnetenwatch.de](http://Abgeordnetenwatch.de)“ verdiente Stegemann in der 18.

Legislaturperiode des Deutschen Bundestages neben seinen Einkünften aus seiner Abgeordnetentätigkeit bis zum Juli 2015 **mindestens 878.500 Euro** zusätzlich. Das reicht noch nicht für Platz eins im Ranking der Top-Nebenverdienste...

- **1. Platz: Philipp Graf von und zu Lerchenfeld (CSU)**

Der CSU-Abgeordnete Graf von und zu Lerchenfeld ist die Nummer eins: Im vergangenen Jahr verdiente er neben seinen Bundestagsdiäten mindestens **1.148.000 Euro**. Der Adlige lebt mit seiner aus dem ungarischen Adelsgeschlecht der Grafen Ambrózy von Seden und Remete stammenden Frau Marie Therese standesgemäß auf dem Familienschloss in Köfering – und arbeitet als Landwirt.

Es gab nach langem Gerangel eine Reform der Veröffentlichungsregel. Seither müssen die Abgeordneten nicht auf Heller und Pfennig, aber unterteilt nach zehn Kategorien ihre Einkünfte offenlegen. Nun sorgt nicht der Umstand für Ärger, dass jeder angeben muss, wenn er nebenher bei einer Tätigkeit 1000 bis 3500 Euro verdient (Stufe 1) oder mehr als 250.000 Euro (Stufe 10). Es geht um die Regeln nach denen die Abgeordneten ihre Einnahmen aus Nebenjobs deklarieren müssen.

Die höchsten Einnahmen erzielt laut [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) Philipp Graf Lerchenfeld (CSU), Landwirt, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. 1,15 Millionen Euro hat er eingenommen, vielleicht sogar 1,6 Millionen – so genau lässt sich das wegen der Veröffentlichungsregeln des Bundestags nicht sagen.

Der 63-Jährige gehört zu den „Neulingen“ im Bundestag und saß zuvor zehn Jahre im bayerischen Landtag als finanzpolitischer Sprecher der [CSU](#)-Fraktion und krönt nun gewissermaßen sein politisches Engagement mit dem Bundestagsmandat für Regensburg.

Dieser Tage tourt Lerchenfeld durch seinen Wahlkreis und wirbt in Ortsverbänden fürs Freihandelsabkommen TTIP, besucht Unternehmen und diskutiert bei der IHK die Erbschaftsteuerpläne. Im Hauptberuf bewirtschaftet er 300 Hektar Ländereien seiner Familie.

## **„Einnahmen sind kein Gewinn“**

Lerchenfeld baut nach eigenen Angaben vor allem Zuckerrüben, Kartoffeln und Getreide an. Weil die Ernten gut gewesen seien, hätten Abnehmer wie [Südzucker](#) und Bahlsen auch für bis zu 250.000 Euro bei ihm eingekauft. Daneben sitzt Lerchenfeld auch noch im Aufsichtsrat des Getränkeabfüllmaschinenherstellers [Krones](#).

Auf Platz zwei und drei der Top-Liste stehen weitere Landwirte: Albert Stegemann und Johannes Rörig, beide von der CDU. Der eine lebt im Emsland und hat seit der Wahl mit Milch- und Mastvieh mindestens 878.500 Euro verdient; der andere lebt in Westfalen und hat mit der Schweinemast und dem Verkauf von Düngemitteln mindestens 862.000 Euro erzielt. Rörig ist darüber hinaus noch Cheflobbyist der Landwirte in Westfalen-Lippe.

Die Rangliste verärgert die Landwirte – und mit ihnen inzwischen auch die Spitze der Unionsfraktion. „Die Veröffentlichungspflichten sind gut gedacht aber nicht gut gemacht“, kritisierte die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Gitta Connemann. Sie ist verantwortlich für die Bereiche Ernährung und Landwirtschaft.

In der Tat lässt sich mit den Regeln nicht sagen, wer wirklich den höchsten Gewinn außerhalb des Parlaments erzielt. Es lässt sich nur feststellen, dass etwa Landwirte viel einnehmen. Die Ausgaben indes dürfen sie vorher nicht gegenrechnen, bevor sie ihr Ergebnis an die Bundestagsverwaltung weiter geben, damit diese sie im Internet eingeteilt nach zehn Stufen veröffentlicht.

„Die erhoffte und auch erforderliche Transparenz, die ich wirklich wichtig finde, wird so nicht hergestellt“, sagte Connemann dem Handelsblatt. Auch Lerchenfeld, Stegemann und Rörig weisen darauf hin, dass die Ausgaben bei den Offenlegungsregeln des Bundestags nicht berücksichtigt werden. In der Tat weisen die Abgeordneten nur ihr Brutto aus.

Selbstständige Landwirte müssen also alle Einnahmen anzeigen, auch Direktzahlungen der EU, Milchgeld oder Erlöse aus dem Verkauf ihrer gebrauchten Landmaschinen. Betriebskosten wie Personal, Futter-, Dünge- und Pflanzenschutzmittel oder neue Geräte ziehen sie nicht ab.

„Einnahmen sind also kein Gewinn“, sagte Connemann. Diese „Grundregel der Rechnungslegung“ werde bei den Veröffentlichungspflichten „ignoriert“. Unter den bestehenden Regeln würden deshalb „insbesondere Selbstständige, die nicht Hunderte von GmbHs gründen sondern einen Einzelbetrieb führen“ leiden. „Eben auch Landwirte.“